

spazieren. Productionsfragen.-

Z. N. bei Gisela. Frau Juffi Lieben. Lili. Wir spielten „Errathen“.

- Beim Seewirth Arthur Kfm. und Auernh.-

14/9 Mit Lili und Frl. Reiter, von Altaussee fort, bis zur Pötschenhöhe (von Franzl begleitet),- Steg. Hotel Klachl. Kahn bis Gosaumühl. Zu Fuß wieder bis Gosau, wo wir im leichten Regen anlangten. Wunderschöne Wanderung, ich war tief verstimmt unter der Nachwirkung von O.'s Brief. Brandwirth.

15/9 Von Gosau (mit Träger) über Rußbach (Gschüttpaß) - Abtenau. Zerstörte Straßen. Zum Kurhaus durch Brückenruin Übergang unmöglich. Ich sprach mit dem Wirth, der auf einem Balken stand. Beim rothen Ochsen gegessen. Wunderbare Landschaft. Im Steirerwagerl nach Golling. Nach kurzem Aufenthalt in dem unfreundl. Bahnhofhotel in das nette „Alte Post“.- Lili hält sich famos.-

Las ein wahrhaft widerliches Buch von Alfons Goldschmidt, Moskau 1920, mit bolschewistischen Alluren, unaufrichtig, copirter Kerrstil.

16/9 Früh auf dem Gollinger Friedhof; dann in den „Park“ mit Lili und Reiterlein, tief bedrückt. Um eins Abreise.

In Salzburg flüchtig Richard der in den gleichen Zug stieg. Bequeme Heimreise. Las Manon. An der Bahn Wucki.- Daheim O., Heini.- Es wurde nur nebenher gesprochen.- H. K. und E. B. hatten telephonirt; von Frau L. lag ein Brief da; O. schien irritirt.

17/9 Vorm. allerlei geordnet.-

Nm. die erwartete Discussion. Eben kam vom Semmering eine Karte, von Werfel, Hofrätin, Alma, An. Kolb unterschrieben - O. fragt mich, was ich eigentlich (vor circa 6 Wochen) zur Hofr. gesagt. Es stellt sich heraus, dass diese in ihrer indiscret unpraecisen Art meine Empörung, die ich leider in jenem aufgeregten Gespräch nicht verhehlt über O.s Versuch für meine herabgesunkne Productionskraft mein Älterwerden, nicht unsre unglückselige Ehe verantwortlich zu machen,- mitgetheilt (natürlich wieder sie beschwörend, daß sie mir nichts sage) so daß meine Äußerungen angeblich gelautet hätten: „Sie schneidet mir die Gurgel . . . Nun verbreitet sie daß ich senil bin -“ - Ich versuche O. aufzuklären zu beruhigen was schon deswegen nicht gelang, weil sie ja gern das Unrecht auf meiner Seite und womöglich nur auf meiner Seite sehen wollte - und weil ich natürlich das, was unrecht war - daß ich so unvorsichtig gewesen, zu der Hofr. zu sprechen,- selbst sofort zugab.-

Erst n. d. Nachtm. ging es weiter. Ich sagte ihr - daß diese neueste